

Anja Rathmann-Lutz, Erfurt: Berühren und berührt werden – Über richtigen und falschen Körperkontakt

In Historiographie, Literatur und Hagiographie werden wundersame Heilungen oft mit Berührungen von oder durch etwas oder jemand in Verbindung gebracht. So berichtet Guibert von Nogent (nach Sueton) von der Heilung eines ‘Krüppels’ durch die Berührung mit einem Zeh Kaiser Vespasians und Caesarius von Heisterbach erzählt von dem Rückgang von Geschwüren einer Frau nach einer doppelten Berührung durch einen Abt und eine nächtliche Erscheinung. Die Berührungen der französischen und englischen «*rois thaumaturges*» sollte Skrofeln heilen – Guibert zum Beispiel berichtet von der Berührung, nicht aber von der Heilung. Die in den Texten geschilderten räumlichen und zeitlichen Umstände, die Objekte und das Personal der Berührungen lassen Rückschlüsse darauf zu, wann eine Heilung durch Berühren gelingen konnte, wann sie als «falsch» galt und scheitern musste und wann Berührungen Falschheit entlarven.

Der Vortrag möchte die mit Wundern in Verbindung gebrachten Berührungen mit Praktiken des Anfassens und Abstandhaltens in der Krankenpflege und – noch allgemeiner – im Umgang mit Anderen in Extremsituationen (Krankheit, Tod, Krieg) in Relation setzen und so soziale, religiöse und politische Konstruktionen des richtigen und falschen körperlichen Kontakts herausarbeiten. Der Fokus liegt auf dem 12. und 13. Jahrhundert. Hier liegen nicht nur zahlreiche Mirakel- und Exempelsammlungen vor, es verfestigt sich in dieser Zeit auch das Narrativ über die wundertätigen Könige und – nicht nur – in der Kreuzzugshistoriographie wird über medizinische Versorgung und Fürsorge berichtet, die verschiedene Formen von Berührung beinhalten.